

Seinen zum Stehen zu bringen und stürzt sich in den stärksten Kugelregen. Zwei Pferde fallen ihm unter dem Leibe, eine Kugel schlägt ihm an die Westentasche, prallt aber an seiner goldnen Tabakdose ab. „Kann denn keine verwünschte Kugel mein Herz erreichen?“ ruft er voll Verzweiflung aus, als er alles verloren sieht. Fast mit Gewalt muß man ihn aus dem Kampfe reißen. Die Niederlage war furchtbar; von seinem ganzen Heere blieben dem Könige nur wenige tausend Mann. Aber auch die Sieger hatten so bedeutende Verluste, daß der russische General sagte: „Wenn ich noch einen solchen Sieg ersehnte, so werde ich mit einem Stabe in der Hand allein die Nachricht nach Rußland bringen müssen.“ Nach diesem Unglück wurde Preußen nur dadurch gerettet, daß die Österreicher und Russen nicht einig waren und deshalb ihren Sieg nicht benutzten.

9. Das Ende des Krieges. Friedrich erhob sich bald von seinem Unglück. So sehr sein Land von der unerhörten Kriegslast erschöpft, so gewaltig seine Armee durch die unaufhörlichen Schlachten zusammengeschmolzen war: der Heldenkönig behauptete sich nicht allein mit Ehren gegen die Feinde, er führte auch seine Tapfern bald wieder zu neuen Siegen. Bei Liegnitz vergalt er den Österreichern den Überfall bei Hochkirch, indem er sie frühmorgens überraschte und völlig schlug. 1760. In demselben Jahre verschaffte ihm die Tapferkeit seines alten Generals Zieten einen großen Sieg bei Torgau. Da jubelte das Heer und rief: „Unser großer König Fritz soll leben! Aber Vater Zieten, unser Husarenkönig, auch!“ — Freilich hatte Friedrich auch noch einzelne Unfälle zu bestehen. Selbst bis in seine Hauptstadt Berlin drangen einmal Russen und Österreicher vor und hausten dort einige Tage. Sobald aber der Ruf erscholl: „Der König kommt!“ eilten die Feinde von dannen. Als Friedrich fast alle Mittel ausgegangen waren, den Krieg gegen die Übermacht fortzusetzen, verteidigte er sich in einem durch Erdwälle geschützten Lager bei Bunzelwitz unweit Breslau. Sein ausdauernder Mut, seines Heeres Begeisterung, seines Volkes hingebende Treue hielten ihn auch in dieser Bedrängnis aufrecht. Da zogen sich zuerst die Russen und Schweden vom Kampf zurück. Auch Frankreich fühlte sich matt und machte Frieden. Was hätte aber Maria Theresia allein gegen Friedrich vermocht? Sie erkannte, daß der preussische König nicht zu bezwingen, daß Schlesiens ihm nicht wieder zu entreißen war. So schloß auch sie auf dem Jagdschlosse Hubertusburg in Sachsen Frieden mit Preußen, und hiermit war der gewaltige Siebenjährige Krieg zu Ende. 1763.